

JUGEND IN UNSERER GEMEINDE:

## „Nichts wie weg!“

Es sollte ursprünglich ein Wirtschaftsgebäude werden, ein regensicherer Platz für Gartengeräte, Tische und Bänke der Pfarre Schleinbach. Doch die weit über 1000 Arbeitsstunden, die auch die Katholische Jugend in den Neubau investierten, galten keinesfalls nur den Laubrechen oder Rasenmähern, sondern vor allem den knapp 50 Quadratmetern am Dachboden des Gebäudes:

Hier entstand endlich ein Raum, der ausschließlich den Jugendlichen zur Verfügung stehen wird. Weder die Initiative noch irgendwelche Finanzmittel dafür kamen von den für Jugendpolitik Verantwortlichen der Gemeinde:

Es gibt nämlich keine. →

Neu im Internet:

BILDER AUS DEM DORFLEBEN:  
[www.gruenes-kleeblatt.at](http://www.gruenes-kleeblatt.at)

→ Unsere Gemeinde → Im Bild



Jugendarbeit ist in der Gemeindestube Ulrichskirchen-Schleinbach-Kronberg vorläufig noch ein Fremdwort: Mit ganzen 7.500 Schilling Subvention pro Jahr, selbstverständlich groschengenau auf die Katholische Jugend der drei Ortschaften aufgeteilt, und bei besonderen Anlässen hin und wieder einer Sundersubvention schiebt die Gemeinde die gesamte Jugendarbeit an andere ab und verabsäumt es, sich auch jener Mitbürger anzunehmen, die noch nicht wählen dürfen. Das wird sich vermutlich erst vor der nächsten Gemeinderatswahl ändern, wenn das Wahlalter, wie derzeit geplant, auf 16 Jahre gesenkt wird. Bis dahin jedoch gilt, was Bgm. Krenek auf eine Anfrage des Grünen Kleeblatts antwortete: Ein Jugendgemeinderat? Wozu? Die Jugendlichen wollen doch eh nichts anderes als immer nur Geld.

Ein Umdenken in der Jugendpolitik scheint dringend nötig: die Aufgabe eines Jugendgemeinderates ist nicht, abzuwarten, bis die Kids zu ihm betteln kommen (egal ob um Geld oder um Initiativen), sondern selbst Ideen zu entwickeln und Angebote innerhalb der Gemeinde für die Jugendlichen zu schaffen.

Derzeit gibt es weder in Schleinbach noch in Ulrichskirchen ein „Zuhause“ für jene, die sich nicht der Katholischen Jugend zugehörig fühlen, ganz zu schweigen von einem gemeinsamen (und verbindenden) Jugendzentrum für die Großgemeinde. Die Jugendlichen haben sich - notgedrungen - anderswo umgesehen: Es gibt in Schleinbach nicht einmal einen gefahrlos benutzbaren Sportplatz, keine Bibliothek, kein Kaffeehaus oder gar ein Internet-Cafe, wie in vielen anderen Gemeinden dieser Größe. Dabei würde es weder an Möglichkeiten noch an Ideen mangeln: bereits vor der Gemeinderatswahl hat das Grüne Kleeblatt ein Konzept für ein gemeinsames Jugendzentrum („Grips“) präsentiert - Platz wäre dafür in den ehemaligen Volksschulräumen in Ulrichskirchen. Der Turnsaal der neuen Volksschule bietet optimale Möglichkeiten für Sportaktivitäten jeder Art. Jugendarbeit beginnt aber nicht bei den Pflichtschulabgängern: In der Bevölkerung gibt es immer wieder Ideen und Anregungen wie beispielsweise den Vorschlag, Spielinseln im Ort zu schaffen oder eine Kinderferienaktion ins Leben zu rufen.

Nichts davon wurde und wird aufgegriffen oder gar realisiert.

In den letzten Jahren hat sich die Jugendarbeit der Gemeinde darin erschöpft, mit der ÖBB - etwas verspätet - für die Ferienzeit eine verbilligte Bahnfahrt nach Wolkersdorf auszuhandeln - weg aus der Gemeinde!

Wie die Jugendlichen selbst darüber denken, zeigt die Resonanz auf diese Aktion - nicht einmal 10 Ermäßigungsanträge wurden gelöst.

E.H.

# Erfahrung nutzen

*In der letzten Gemeinderatssitzung wurden für die drei Orte jeweils eigene Arbeitsgruppen „Kellergassen“ gebildet. Deren Aufgabe wird es sein, den Ist-Zustand in unserer Gemeinde festzustellen. Die Ergebnisse sollen Basis für einen eigenen Bebauungsplan für die Kellergassen bilden und Grundlagenmaterial für eventuell nötige Sanierungsmaßnahmen liefern.*

Das Besondere an unseren Kellergassen ist das schlichte und einfache Erscheinungsbild, welches sich aus der Funktion der Gebäude ableitet. Diese wurden aus wirtschaftlichen Gründen errichtet, Ausmaße und Proportionen durch ihren Verwendungszweck bestimmt. Die Größe der Presshäuser ergab sich aus den Maßen der Weinpressen, und eines eventuell aufgesetzten Schüttkastens. Die Türen, aus zwei Flügeln bestehend, mussten so breit sein, dass man Fässer einwandfrei durchschieben konnte. Die Fenster waren so klein bemessen, dass extreme Temperaturunterschiede auch bei einschichtigen Fenstern vermieden wurden ... usw. Die so entstandenen Gebäudeformen sind für unser Landschaftsbild charakteristisch und erhaltenswertes Kulturgut.

Wir haben es heute mit einer Generation von Besitzern zu tun, die keine Landwirtschaft mehr betreiben, und daher oft nicht mehr den funktionellen Zusammenhang kennen. Dies macht die Erhaltung der Keller im ursprünglichen Zustand besonders schwierig, weil dadurch oft in gutem Glauben und bester Absicht Elemente der Gestaltung eingebracht werden, welche nie in einer Kellergasse zu finden waren und welche die von Fachleuten immer wieder erwähnte Geschlossenheit und Einmaligkeit sehr stark beeinträchtigen: etwa die Verwendung von Fliesen an der Fassade, Klinker, zu scharfe Kanten, steriler Verputz, Löff-

## RUSSBACH WANDERTAG

AM SONNTAG, DEN 22. OKTOBER 2000

Wanderung entlang des Rußbaches vom Bahnhof Schleinbach bis Groß-Engersdorf, mit Information über geplante Projekte, bzw. Besichtigung des renaturierten Areals in Groß-Engersdorf.

Start: Bahnhof Schleinbach um 10 Uhr 30. Für Späterdazukommende ab 13 Uhr 30 in Obersdorf (Minigolfplatz), Gehzeit ca. 4 h. Zurück mit dem Shuttle-Dienst zum Bahnhof Obersdorf (Schnellbahn).

Veranstaltet von der Initiative Rußbach.



felsteine, Fenster mit Putzenglasscheiben, halbkreisförmige Tür- und Fensterbögen und ähnliches.

In Niederösterreich gibt es eine Reihe von Orten, die bereits Erfahrung im Umgang mit diesen einmaligen Kulturgütern gesammelt haben und in deren Kellergassen jedermann die praktische Umsetzung besichtigen kann: Es gibt eine ganze Reihe von Richtlinien zur Erhaltung und Gestaltung, die Initiativgruppen in diesen Orten bereits erarbeitet haben und die auch bei uns sehr zweckmäßig sein könnten. Als Beispiel sei hier die Initiative Pulkatal erwähnt, die in Zusammenarbeit mit dem Architekten Prof. Helmut Leierer und der Bevölkerung hervorragende Arbeit geleistet hat. Diese Erfahrungen sollten wir uns zunutze machen. Den Besitzern sollte ermöglicht werden, bei Instandhaltung oder Sanierung ihrer Keller aus gewonnener Überzeugung handeln und sich an gelungenen Beispielen orientieren zu können.

→ Dia-Vortrag Prof. Helmut Leierer

## Lebendige Kellergassen

Dienstag, 17. Oktober 2000, 19 h 30

Gasthaus Aprea, Schleinbach

### PLUSMINUSPLUSMINUSPLUS

Die Elternvertreter haben mit der Gemeinde eine neue Hort-Regelung ausgehandelt, die den Bedürfnissen der meisten Eltern und Schulkinder entgegenkommt.

Endlich ist der Fußgängerverkehr vor der neuen Volksschule durch eine Verkehrsampel geregelt. Die Autofahrer werden zwar durch ein Verkehrsschild auf die Ampel hingewiesen - jedoch viel zu knapp vor dem Zebrastreifen!

Auf Güter- und Waldwegen werden zur Wegbefestigung Mauer- und Dachziegel abgelagert: Müssen das unbedingt ganze Ziegel sein, an denen sich Wanderer und Jogger durchaus verletzen können?

Zugegeben: Die SPÖ hat es derzeit nicht gerade leicht. Sie stellt - mit Unterstützung der Liste Aktiv - die absolute Mehrheit und braucht weder die ÖVP, noch uns oder gar die FPÖ, um Gemeinderatsbeschlüsse zu erwirken. Mit Otto Krenek steht ein Mann an der Spitze, der felsenfest überzeugt ist zu wissen, wo es langgeht und der mit allen Wassern der Politik gewaschen ist. Argumente der Opposition, auch die der ÖVP, bleiben unbeachtet.

Doch wie gesagt, die SPÖ hat's dennoch nicht leicht: trotz dieser eindeutigen Machtverhältnisse will eine Handvoll - die Bürgermeisterpartei meint jedenfalls, es ist bloß eine Handvoll - Grüne keine Ruhe geben. Die kommen mit Ideen für die Jugendarbeit, mit Anfragen über Radwege oder über Veranstaltungen in der Volksschule, zuletzt gar mit Korrekturen des Gemeinderatsprotokolls. Die machen - kaum zu glauben! - Oppositionspolitik, und das auch noch mit konstruktiven Vorschlägen.

Damit kann die SPÖ sichtlich nicht umgehen.

Entsprechend nervös reagiert sie. Dass man uns in ihrer letzten „Postille“ Ahnungslosigkeit und Manipulation vorwirft, legen wir schmunzelnd im Ordner „Parteipropaganda“ ab. Die Verbissenheit, mit der die SPÖ uns in ihrem Blatt angreift, zeigt, dass sie uns, ihren Andeutungen zum Trotz, ernst nimmt.

Das ehrt uns, hat aber für unsere Arbeit auch negative Folgen: denn die Bürgermeisterpartei fürchtet uns schon jetzt als Gegner bei den kommenden Wahlen. Und demnach hält sie uns mit allen Mitteln, die der regierenden Fraktion nun mal zur Verfügung steht, von Informationen fern.

Da steht ein Antrag der Katholischen Jugend auf Finanzhilfe für den neuen Dachbodenraum im Schleinbacher Pfarrhof zur Debatte. In den Unterlagen, die den Gemeinderäten 5 Tage vor der Sitzung zur Verfügung gestellt werden, fehlt natürlich jeder Hinweis, ob und wie viel die diversen Jugendvereine an Subvention bereits erhalten haben. Natürlich kann jeder Gemeinderat Auskünfte haben - beim Herrn Bürgermeister, wenn er es denn für richtig hält. Dass Anfragen des Grünen Kleeblatts andererseits aber im Protokoll nicht dokumentiert werden, rundet das Bild ab.

Es ist für eine Partei, die über die Mehrheit im Gemeinderat verfügt, nicht gerade angenehm, wenn eine aus ihrer Sicht kleine Gruppe jeden ihrer Schritte kritisch beobachtet und zugleich überall dort, wo sie selbst einfach nichts anzubieten hat, Vorschläge unterbreitet und damit aufzeigt, wo die SPÖ auslässt. Auch ist das Interesse der SPÖ verständlich, in der Öffentlichkeit für die kommenden Gemeinderatswahlen vorzubauen, obwohl sie noch in weiter Ferne liegen. Dennoch: gerade eine mit beinahe absoluter Mehrheit ausgestattete Partei kann es sich leisten, auch einmal Vorschläge der Opposition aufzugreifen, wenn sie der Gemeinde gut tun. Sie könnte es sich leisten, Ideen und Engagement auch dann zu nutzen, wenn sie nicht aus den eigenen Reihen kommen.

Diese Größe hat die SPÖ jedoch trotz ihrer Machtstellung offensichtlich nicht.

Dieter Hensel



## „Wir sprechen Deutsch“

– ein Schild, das in unserer Gemeinde nirgends hängen sollte.



Die meisten von uns hatten das Glück, niemals entscheiden zu müssen, ob sie das Land, das Dorf in dem sie geboren sind, verlassen sollen oder müssen.

Es gibt viele Menschen, die voller Hoffnung und gerne zu uns gekommen sind und dann hier lernen mussten, mit vielen neuen, unbekanntem Situationen fertig zu werden. Schwierigkeiten gibt es für beide Seiten: für die "Fremden", die hier erst heimisch werden müssen, sich ein "neues Leben" einrichten müssen und für uns, die mit neuen Lebensweisen, anderen Sitten, anderen Religionen, anderen Sprachen konfrontiert werden. Oft können wir dieses "Andere" nicht als Bereicherung unseres Lebens sehen. Reibungslos geht dieses Miteinander nicht immer, auch wenn wir uns das wünschen würden. Fremde Sprachen hören, Frauen mit Kopftuch, Menschen, die nicht so leben wie wir, Menschen, die glauben, dass sie jetzt hier zu Hause sind – wollen wir das hier bei uns im Dorf?

Gelegenheit das zu diskutieren gibt es im November im Musik- und Gemeindesaal in Schleinbach (der ursprünglich geplante Termin im Oktober musste wegen Krankheit verschoben werden). Eine Theatergruppe "Die Fremden" spielen ein Stück, das sie selbst erarbeitet haben. Die Gruppe besteht aus in Wien lebenden AuländerInnen, die aus verschiedenen Ländern der Welt kommen. "Die Fremden verstehen sich als politisches Improvisationstheater, sie greifen aktuelle Ereignisse und Missstände auf und versuchen diese auf der Bühne umzusetzen. Da die Schauspieler aus den verschiedensten Ländern kommen, die Sprachkenntnisse keine Rolle spielen, entsteht viel Überraschendes. Poetisches erzeugt bei den Zusehern selbst Irritation und Fremdheit. Nach dem Stück stehen die Darsteller für Fragen und Gespräche zur Verfügung, vielleicht können wir dann unsere und ihre Probleme wieder ein bisschen besser verstehen.

Ulrike Winkler-Hermaden

## GRÜN INTERN

Am 14. September hat sich Ilse Maty als Bezirkssprecherin der Grünen zurückgezogen.

Die Agenden werden nun von Claudia Kuba (Mistelbach) und Christian Schrefel (Wolkersdorf) gemeinsam übernommen.

## Der „ganze“ Patient

Ein kleines Medizinerzentrum wird das Haus Bahnstraße 52 in Schleinbach beherbergen: die beiden Ärzte Birgit Staudinger und Hans Keller eröffnen ab November ihre jeweiligen Ordinationen unter einem gemeinsamen Dach.

Dr. **Birgit Staudinger**, gebürtige Tirolerin und seit 1991 mit ihrer Familie in Schleinbach lebend, ist Allgemeinmedizinerin und ausgebildete Notärztin. Ihr besonderes Augenmerk gilt der Vorsorgemedizin, vor allem der Vorbeugung chronischer Erkrankungen. Sie will den kranken Menschen als Ganzes erfassen, also körperliche, seelische und soziale Faktoren gleichzeitig berücksichtigen. Ihre Ausbildung ermöglicht ihr, neben der medizinischen Versorgung im klassischen Sinn auch Gespräche, Entspannungstechniken und Hilfe zur Stressbewältigung, Homöopathie, Akupunktur und Lasertherapie anzubieten. Das Angebot in ihrer Praxis wird eine Ernährungsberaterin ergänzen, die sich vor allem der Patienten mit Übergewicht und Diabetes aber auch mit Stoffwechselstörungen annehmen wird.



Da sich Frau Dr. Staudinger für ihre Patienten ausreichend Zeit nehmen und vermeiden will, dass Wartezeiten entstehen, ersucht sie um telefonische Terminvereinbarung (Telefon: 83 255).

Dr. **Hans Keller** lebt seit 1994 mit seiner Familie in Schleinbach. Er stammt aus Wien, wo er an der II. Medizinischen Abteilung in der Rudolfstiftung als Facharzt für Innere Medizin (dzt. Zusatzfachausbildung Kardiologie) arbeitet. Er betreut dort die Herzrhythmus- und Bluthochdruckambulanz sowie den Herzultraschall und ist auch an der allg. und internist. Intensivstation der Abteilung tätig.



Neben seiner Spitalstätigkeit wird er sich in der Schleinbacher Praxis vor allem der Vorsorge und Behandlung von Herz- und Kreislauferkrankungen annehmen. Als besondere Einrichtung wird die Möglichkeit eines Langzeit-EKG's sowie einer Langzeitblutdruck-Messung angeboten, mit deren Hilfe eine bessere medikamentöse Einstellung möglich wird. Telefon: 83 255 50, Terminvereinbarung (Montag, Mittwoch und Freitag von 13-15 Uhr) unter 0664/505 89 68.

Beide Ärzte werden als Wahlärzte für alle Kassen tätig sein. Ihre Ordinationen und die angebotenen Möglichkeiten werden sie ihren Patienten bei einem **Tag der offenen Tür** - am **2. Dezember, 9 bis 13 h** - vorstellen.

→ Vortrag zum Thema

## Herz- Kreislauferkrankungen

von Dr. Hans Keller, 8. November, 19 Uhr im Musik- und Gemeindesaal Schleinbach

NEU IM INTERNET:  
Fotos aus dem Dorfleben  
www.gruenes-kleeblatt.at  
→ Unsere Gemeinde → Im Bild

gruenlink

EIN WICHTIGER TEIL UNSERER GEMEINDE IST DIE JUGEND. DAHER SOLL DIESE SEITE EIN FORUM FÜR JUNGE MENSCHEN SEIN

### Film: "Der Überfall"

Andreas (R. Düringer) ohne Job, muss Alimente zahlen. Er sieht keinen anderen Ausweg mehr, als einen Supermarkt zu überfallen. Er gerät in Panik und flieht in eine Schneiderei. Inzwischen wird der Supermarkt von anderen überfallen. Die Polizei umstellt den Häuserblock. Zwischen Andreas, dem Schneidermeister Böckl (J. Bissmeier) und einem zufällig anwesenden Kunden (J. Hader) entwickelt sich eine zwischenmenschliche Beziehung

Alle drei Schauspieler erhielten beim Filmfestival in Locarno den "Bronzenen Löwen" für die männliche Hauptrolle.

TIPP

### Ausstellung: "Klimt und die Frauen"

Die große Milleniums-Ausstellung in der Österreichischen Galerie im Oberen Belvedere. 20.9.00 - 7.1.2001

### Kabarett: Alfred Dorfer

der von den Medien über den grünen Klee gelobte Kabarett-abend "heim.at", ab 4. November, jeden Samstag im Audimax

## LANGSAMLAUFTREFF

Mittwoch 19 Uhr ist es inzwischen fast- und bald stockfinster: daher findet über die „Wintermonate“ unser Langsam-Lauf-Treffen nicht statt - Laulustige haben bereits in Eigeninitiative Abhilfe geschaffen: ohne offizielle Vereinbarung trifft sich das joggende Schleinbach/Ulrichskirchen/Kronberg/Umgebung am Mühlratz - außerhalb Schleinbach beim Güterweg rechts an der ersten Linkskurve Richtung Manhartsbrunn.

### Impressum:

Grünes Kleeblatt  
c/o Dieter Hensel,  
2123 Schleinbach,  
Waldgasse 21.  
Eigenproduktion

